

Voll der Vitalienbrüder wurde betrübt, daß ihr Mutwillen und ihre schändliche Räuberei ein Ende nehmen sollten. Als sie daher bemerkten, daß durch viel Fleiß und Arbeit der Herren aus den Städten die Sache dahin gebracht wäre, daß der König los werden würde, gedachten sie noch eine Untat anzurichten, ehe es zur Lösung käme, und fuhren nach Bergen in Norwegen. Dort taten sie große Untat und Schanden; sie raubten den Kaufleuten, den Bürgern und auch den Norwegern alles, was sie an Silber, Gold, Kleinodien, Kleidern, Hausrat bekommen konnten, und was der Kaufmann an Fischen aufgespeichert hatte. Das alles nahmen sie und trugen es nach den Schiffen und fuhren nach Wismar und Rostock.

Als diese Buben die Beute verkauft hatten, ward ihnen ihr Dienst aufgesagt; weder die Fürsten von Mecklenburg noch die Städte Wismar und Rostock wollten sie länger in Schutz nehmen; deshalb sollte wieder ein jeder nach Hause ziehen und sich ehrlich nähren und jedem lassen, was sein wäre. Aber diese Gesellen waren nun an Raub gewöhnt und ließen sich bedünken, sie könnten mit Raub reich werden ohne Mühe. Darum wollten sie von ihrem Tun nicht lassen und teilten sich in drei Haufen. Eine Schar ging nach Friesland und raubte dort, was sie bekommen konnte, die andere Schar lief in die spanische See und brachte dort den Kaufleuten großen Nachteil, der dritte Haufe zog gegen die Russen und tat ihnen großen Schaden. Dieser Seeräuber Hauptleute waren Gödeke Michel, Wichmann, Wigbold und Klaus Stortebecker (d. i. Stürzenbecker).

Erst im Jahre 1402 gelang es den Hamburgern, bei Helgoland der Seeräuber Herr zu werden. 150 Seeräuber, ihnen voran die vier gefährlichsten Hauptleute, wurden auf dem Grasbrook bei Hamburg enthauptet.

49. Die Verbrennung des Johann Hus. 1415.

Ulrich Reichenhal: Chronik des Konstanzer Konzils. Deutsch. Er war vielleicht bischöflicher Notar, gehörte einer Konstanzer Familie an und machte seine tagebuchartigen Aufzeichnungen während des Konzils. Der Verbrennung des Joh. Hus wohnte er als Augenzeuge bei.

Sie gaben ein Urtheil über Hus also, daß er ein Erzklerger wäre, und empfahlen ihn den weltlichen Gerichten. Da nahm ihn der König und sprach zu dem Pfalzgrafen Ludwig am Rhein: „Da ich der bin, der das weltliche Schwert inne hat, so nehmet ihr ihn hin und tut ihm als einem Keger an unserer Statt.“ Da rief Pfalzgraf Ludwig den Vogt der Stadt Konstanz, das war Hans Hagen, und sprach zu ihm: „Nimm hin den Hus von des Königs und von meinewegen und nach unser beider Urtheil und verbrenne ihn.“ Da befahl der Vogt den Ratsknechten und dem Henker, daß sie ihn hinausführten, ihn zu verbrennen. Und Hus hatte eine Mütze auf dem Kopfe, da standen zwei Teufel gemalt und dazwischen war geschrieben: „Gresiarca“, das ist soviel als ein Erzbischof aller Keger. Und es führten ihn die von Konstanz hinaus mit mehr denn tausend gewappneten Männern, und führten ihn zwei von Pfalzgraf Ludwigs Dienern, einer zur rechten und einer zur linken Seite, und er war nicht gebunden. Vor und hinter ihm gingen des Rats Knechte. Sie führten ihn zum Seltinger Tore hinaus, und wegen großen Gedränges mußten sie ihn um den Brühl führen, und es wurden nach und nach der Gewappneten mehr denn dreitausend,